

Antrag

der Abgeordneten Monika Lazar, Volker Beck (Köln), Kai Gehring, Ute Koczy, Jerzy Montag, Claudia Roth (Augsburg), Irmingard Schewe-Gerigk, Silke Stokar von Neuforn, Hans-Christian Ströbele, Wolfgang Wieland, Josef Philip Winkler und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Verbot der Nazi-Jugendorganisation „Heimattreue Deutsche Jugend e. V.“ prüfen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Der Verein „Heimattreue Deutsche Jugend e. V.“ (HDJ) ist eine Jugendorganisation mit völkisch-nationalistischer Ideologie. Die HDJ verfügt über eine feste Einbindung in die rechtsextreme Szene und szenübergreifende Kontakte zu Kameradschaften, Parteien und anderen Vereinen. Sie bekennt sich zum „Neuheidentum“, das teilweise ein rassistisches Weltbild und nationalistische „Blut- und Bodenmythen“ glorifiziert.

Gegründet wurde der Verein im Jahr 1990 zunächst als „Die Heimattreue Jugend – Bund für Umwelt, Mitwelt und Heimat e. V.“ (DHJ). Dabei handelte es sich um eine Abspaltung aus dem 1958 gegründeten „Bund Heimattreuer Jugend“ (BHJ). Seit 2001 tritt der Verein unter dem Namen „Heimattreue Deutsche Jugend (HDJ) – Bund zum Schutz für Umwelt, Mitwelt und Heimat e. V.“ auf. Personell und inhaltlich sind Kontinuitäten zur „Wiking Jugend“ zu beobachten. Diesbezüglich antwortete die Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: „Im Vergleich mit der im Jahre 1994 verbotenen ‚Wiking Jugend e. V.‘ (WJ) zeigen sich hinsichtlich der bekannt gewordenen Aktivitäten und der Zielgruppe Parallelen.“ (Bundestagsdrucksache 16/6040)

Ebenso wie einst die WJ ködert die HDJ ihre Mitglieder über vorgeblich unpolitische Freizeitangebote, um sie dann ideologisch zu indoktrinieren. Ihre Zielgruppe besteht aus „deutschen“ Kindern und Jugendlichen zwischen sieben und 29 Jahren. Durch Zeltlager, Feriengroßfahrten, Kanu- und Fahrradtouren, Wochenendwanderungen und Lagerfeuerrunden werden sie in die Organisation eingebunden. Fahnenappelle, Wehrportübungen und Fackelmärsche bereiten auf paramilitärische Schulungen und Nazi-Propaganda vor.

Die HDJ betrachtet sich selbst als traditionsbewusst und werteorientiert. Über ihr Selbstverständnis schreibt sie (Orthographie und Kommasetzung unverändert übernommen): „Wir sind uns unserer eigenen Herkunft, und der Geschichte unseres Volkes bewußt. Als junge Deutsche können wir so manches aus den Erfahrungen unserer Vorfahren lernen. Dies gelingt aber nur, wenn wir uns selbstbewußt und unverkrampft der eigenen Vergangenheit stellen.“ (Internetpräsenz der HDJ, www.heimattreue-jugend.de). Wie ihr „unverkrampfter“ Bezug zur Geschichte konkret aussieht, zeigen Filmaufnahmen und Fotos. Da sieht man bei-

spielsweise Zelte mit Aufschriften wie „Führerbunker“ und „Germania“ oder Begrüßungen mit dem „Hitlergruß“ (vgl. Sendung Panorama vom 24. Mai 2007).

Die HDJ ist bundesweit aktiv und besitzt einen hohen Organisations- und Vernetzungsgrad. Ihre Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Berlin, die weiterführende Koordination erfolgt über „Leitstellen“. Es existieren die „Leitstellen“ Nord in Greifswald, Mitte in Berlin, Süd in Alzenau und West in Detmold. Zu jeder „Leitstelle“ gehören mehrere „Einheiten“. Die HDJ gibt vierteljährlich die Broschüre „Funkenflug – jung – stürmisch – volkstreu“ heraus und wirbt mit einer eigenen Homepage im Internet.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen tragen die HDJ-Mitglieder eine uniformartige Kleidung mit militärisch wirkenden Verbands- und Sonderabzeichen. Dies ist im Versammlungsrecht verboten. 2007 untersagte zwar das Bundesministerium des Innern der HDJ ausdrücklich das Tragen von Uniformen; diese nimmt das jedoch nicht ernst. Im Kalender „Unser Leben 2008“ sowie in einem Internet-Werbefilm sind weiterhin uniformierte Mitglieder zu sehen. Im „Funkenflug“ wurde über das Verbot gespottet und betont, dass man trage, was man wolle.

Mittlerweile sind staatliche Behörden alarmiert und ermitteln wegen Umgehung des Uniformverbots. Auch stehen aktuell Führungspersonen der HDJ unter dem Verdacht, verfassungswidrige Propaganda verbreitet und Volksverhetzung betrieben zu haben. Am 20. Mai 2008 kam es deswegen in Berlin, Greifswald und Vechta (Niedersachsen) zu Wohnungsdurchsuchungen mit Materialbeschlagnahmung. Die Vorwürfe beinhalten die Vorführung des verbotenen antisemitischen NS-Propagandafilms „Der ewige Jude“ in einem Freizeitlager in Osnabrück. Bei einem der Beschuldigten handelt es sich nach dessen eigener Aussage um den „Führer der Leitstelle Nord der HDJ“.

II. Der Deutsche Bundestag nimmt mit Besorgnis die bundesweite Bedeutung der Aktivitäten des Vereins „Heimatreue Deutsche Jugend e. V.“ zur Kenntnis, bewertet sie als den gezielten Versuch, unsere demokratische Grundordnung zu bedrohen, und fordert die Bundesregierung auf,

- die Voraussetzungen eines Vereinsverbots nach dem Vereinsgesetz zu prüfen und im Falle des Vorliegens der Voraussetzungen den Verein „Heimatreue Deutsche Jugend e. V.“ zu verbieten,
- das Parlament zeitnah über die Ergebnisse dieser Prüfung zu unterrichten,
- im Benehmen mit den zuständigen Landesbehörden darauf hinzuwirken, dass das Uniformverbot gegen die HDJ umgehend wirksam durchgesetzt wird.

Berlin, den 25. Juni 2008

Renate Künast, Fritz Kuhn und Fraktion

Begründung

Die HDJ strebt die Abschaffung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung an und rekrutiert zu diesem Zweck Nazi-Nachwuchs, den sie paramilitärisch ausbildet. Eine Bedrohung sieht auch die Bundesregierung, welche auf Anfrage „Anhaltspunkte i. S. d. §§ 3 und 4 des Bundesverfassungsschutzgesetzes“ bestätigte (Bundestagsdrucksache 16/6040).

Am 7. Mai 2008 verbot das Bundesministerium des Innern den rechtsextremistischen Verein „Collegium Humanum e. V.“ mit dessen Teilorganisation

„Bauernhilfe e. V.“ sowie den „Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitens des Holocaust Verfolgten“. Diese Organisationen waren Sammelbecken für aktive Holocaustleugner und Neonazis, welche die nationalsozialistische Gewaltherrschaft glorifizieren. Die Verbote sind ein Beitrag zur Schwächung ultrarechter Organisationsstrukturen, den wir begrüßen. Ein Verbot der HDJ wäre der nächste folgerichtige Schritt, zumal im Fokus dieser Nazi-Struktur Kinder und Jugendliche stehen. Diese befinden sich noch in der Persönlichkeitsentwicklung und sind der Nazi-Propaganda aufgrund mangelnder Erfahrungen oft wehrlos ausgesetzt. Sie brauchen deshalb einen besonderen staatlichen Schutz vor rechtsextremer Indoktrinierung. Es muss außerdem verhindert werden, dass Nazis in der HDJ eine neue Elite im Geiste der Hitlerjugend des Dritten Reichs bzw. der Wiking-Jugend zusammenstellen und ausbilden.

